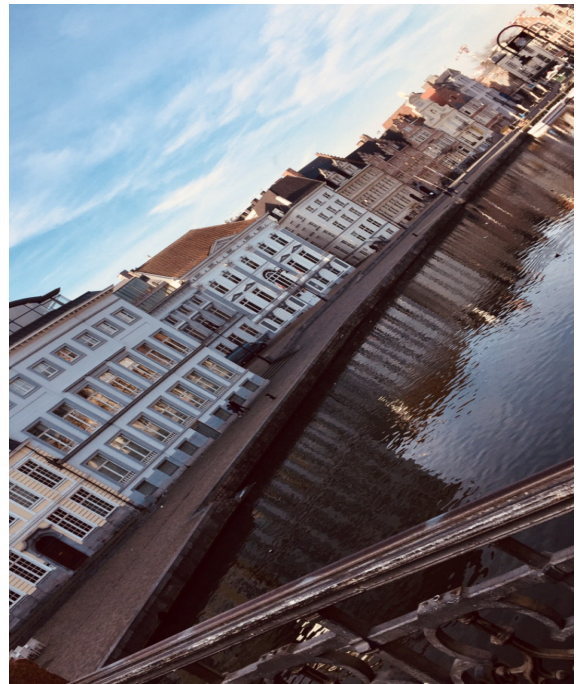


Erfahrungsbericht

Universität Gent, Wintersemester 2018/2019



Im Rahmen meines Bachelorstudiums entschied ich mich im Dezember 2017, über das Erasmus-Programm ein Semester im Ausland verbringen zu wollen.

Nachdem ich die Beratungsangebote der Erasmus+-Koordination wahrgenommen und mich gründlich über die verschiedenen Partneruniversitäten und deren Kursangebote informiert hatte, beschloss ich, mich für einen Auslandsaufenthalt an der Universität Gent in Belgien zu bewerben.

Die einzelnen Schritte des Bewerbungsverfahrens sowie die dafür notwendigen Voraussetzungen wurden detailliert per E-Mail erklärt. Zu berücksichtigen war beispielsweise, dass die Universität Gent ein Learning Agreement mit einem Umfang von mindestens 24 ECTS-Punkte erwartete. Bezüglich der Anrechnung der Kurse verzichtete ich auf die Pauschalanrechnung, da ich den Wunsch hatte, meine Durchschnittsnote durch gute Leistungen in den von der Uni Gent angebotenen Kurse zu verbessern. Dementsprechend musste ich vorab die Möglichkeit der Anrechnung mit den Verantwortlichen für die jeweiligen Wahlmodule abklären.

Die Suche nach einer Unterkunft gestaltete sich als eher problematisch. Für einen Platz im Studentenwohnheim bewarb ich mich erst im Juli über das Online-Portal der Universität Gent, da es Komplikationen mit meinem Learning Agreement gab und ich somit erst zu diesem Zeitpunkt die offizielle Zusage der Gastuniversität bekam. Deshalb waren die Plätze im Wohnheim schon vergeben und ich musste mich anderweitig nach einer Wohnung umsehen. Obwohl mir vom Housing Office der Universität Gent eine Liste mit über 50 Wohnungen, die in der Vergangenheit schon einmal an Erasmus-Studenten vermietet wurden, zugesendet wurde,

konnte ich auf diesem Weg keine Unterkunft finden. Letztendlich hatte ich nach langer Suche auf Facebook Glück und fand eine Wohnung von einer Studentin, die ihr Erasmus Semester in Hannover machen wollte. Somit konnten wir unsere Zimmer/Wohnung ganz einfach für die Zeit des Auslandsaufenthalts tauschen.

Die Vorbereitungen für den Aufenthalt in Belgien gestalteten sich insgesamt weitestgehend unkompliziert. Mit weiteren Fragen wendete ich mich an das Auslandsbüro, welches mir immer weiterhelfen konnte.

Meine Wohnung war eine klassische ein-Zimmer-Studentenunterkunft für 470€ im Monat, welche sich in unmittelbarer Nähe (Kortrijksepoortstraat) zu allen Uni-Standorten befand (nie länger als 5min mit dem Fahrrad). Die 470€ sind im Vergleich zu anderen Unterkünften eher überdurchschnittlich viel.

In der ersten Woche gab es die Möglichkeit, an den Welcome Days für internationale Studierende teilzunehmen. Es wurden Infoveranstaltungen und ein Rahmenprogramm zum Kennenlernen der Stadt und der Kommilitonen angeboten.

Die ersten zwei Wochen der Vorlesungszeit nutze ich, um mir Eindrücke über die verschiedenen Vorlesungen zu verschaffen und mein Learning Agreement nach Absprache mit der Koordinatorin der Universität Hannover entsprechend anzupassen.

Ich besuchte nur zwei Kurse à jeweils 5 Credits (Development Economics und Media Psychology and Media Sociology) und einen Englisch-Sprachkurs à 4 Credits. Den Kurs „Development Economics“ konnte ich mir in Hannover ohne Pauschalanrechnung für das Wahlmodul „Introduction to the Economics of Developing Countries“ anrechnen lassen und die anderen beiden Kurse fielen bei der Anrechnung jeweils unter Schlüsselkompetenzen / Studium Generale.

Nach den Weihnachtsferien fanden im Januar nur noch Prüfungen und keine Vorlesungen mehr statt, sodass die Zeit intensiv für die Klausurvorbereitung genutzt werden konnte. Die Schwierigkeit der Prüfungen lässt sich ungefähr mit der in Hannover vergleichen.

Neben dem Studienalltag gab es im Auslandssemester noch viel mehr zu erleben. Ich verbrachte viele Abende in den Räumlichkeiten des Wohnheims, da dort der Großteil meiner Freunde wohnten, dadurch war es grundsätzlich ein Leichtes, viele neue Menschen aus verschiedenen Ländern kennenzulernen. Über Veranstaltungen für internationale Studierende war es unkompliziert, Kontakte zu knüpfen. Ausgerichtet wurden diese vom ESN Gent, der neben Partys auch Ausflüge und Führungen in anderen belgischen Städten veranstaltete. Neben den Angeboten des ESN gab es aber auch weitere, vielseitige Freizeitgestaltungsmöglichkeiten zu entdecken.

Es machte großen Spaß, durch Gent zu schlendern, die kleinen Gassen, Geschäfte und gemütlichen Cafés zu erkunden und sich von dem historischen Charme der Stadt zu erleben.

Obwohl sich in unmittelbarer Nähe des Wohnheims die Overpoortstraat als „Partymeile“ für Studierende befindet, lohnt es sich, zum Feiern in die Innenstadt zu fahren, denn dort gibt es viele coole Bars und Clubs.

Da das Zugfahren für unter 26-Jährige in Belgien ziemlich günstig ist, nutzte ich die preisgünstige Gelegenheit, auch die umliegenden Städte wie Brüssel, Brügge, Antwerpen mit dem Zug zu besuchen.

Das Auslandssemester hat mir insgesamt sehr gut gefallen und sich auf jeden Fall gelohnt. Es war eine schöne, aufregende Zeit, sodass ich einen Auslandsaufenthalt in Gent nur weiterempfehlen kann.

